

EU-Förderung im kommunalen Grundwasser- und Bodenschutz

am Beispiel des INTERREG IVB Projektes URBAN SMS

EU-Fördermittel

Neben Fördermitteln des Bundes oder des Landes, wie zum Beispiel des Altlastenfonds Baden-Württemberg, nutzt die Landeshauptstadt Stuttgart auch europäische Finanzierungsquellen zur Förderung von kommunalen Projekten im Bereich Grundwasser- und Bodenschutz. Die europäischen Programme decken ein breites Spektrum an inhaltlichen Schwerpunkten ab. Im Vergleich zu den abnehmenden nationalen Förderungen verfügen diese Programme über bedeutende und zunehmende Finanzkapazitäten. Für die Periode 2007 bis 2013 wurden für die Unterstützung der europäischen Strukturpolitik zum Beispiel 308 Mrd. € in Form des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt.

Die Akquirierung von EU-Fördermitteln für ein kommunales Projekt ist jedoch komplex, langwierig und für viele Behörden Neuland. Die Landeshauptstadt Stuttgart hat in den vergangenen 10 Jahren Erfahrungen bei der Beantragung von EU-Projekten gesammelt. In den Bereichen Altlasten, Flächenrecycling, Grundwasser- und Bodenschutz wurden im Amt für Umweltschutz 9 Projekte erfolgreich beantragt, weitere 3 sind derzeit in der Prüfungsphase. Neben Projekten im Bereich der Strukturförderung wurden auch bereits Forschungsprojekte und Entwicklungsprojekte beantragt und durchgeführt. Das Vorgehen sowie strategische Überlegungen in der Antrags- sowie der Umsetzungsphase eines Projektes mit EU-Förderung wird nachfolgend anhand des Projektes URBAN SMS (Urban Soil Management Strategy – Bodenmanagement-Strategie für städtische Räume) erläutert.

Das Projekt URBAN SMS wurde in der ersten Ausschreibungsphase des INTERREG IVB Programms CENTRAL EUROPE genehmigt.

Das Amt für Umweltschutz koordiniert als Lead Partner die inhaltliche und finanztechnische Abwicklung des Gesamtprojektes. Vom Gesamtbudget von 2.200.018 € entfallen 550.800 € auf die Landeshauptstadt. Die Stuttgarter Ausgaben werden zu 75% aus dem EFRE gefördert, wodurch ein Betrag von 137.700 € bei der Stadt verbleibt. Das Projekt startete im Oktober 2008 und findet im März 2012 seinen Abschluss.

Bevor das Projekt gestartet werden konnte, mussten folgende Leitfragen beantwortet und entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden:

1. Welche Ziele werden mit dem EU-Projekt verfolgt?
2. Welche Maßnahmen sind förderfähig?
3. Wie kann das lokale Projekt innovativ und mit transnationalen Mehrwert umgesetzt werden?
4. Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?
5. Was ist der Nutzen für Kommune, Bevölkerung, Projektpartner und allgemeine Öffentlichkeit?

Zu 1.) Die Landeshauptstadt Stuttgart zeichnete sich wie viele weitere Großstädte durch einen sprunghaften Flächenverbrauch, durch die Neuerschließung von Baugebieten und die Errichtung neuer Verkehrswege aus. Um die letzte Jahrtausendwende war die Hälfte der Stadtfläche besiedelt. Diese Entwicklung verlief lange Zeit ohne Rücksicht auf die Bodenqualität und den Verlust von Bodenfunktionen. Da eine latente Gefahr der Zerstörung der noch verbliebenen, qualitativ hochwertigen Böden durch weitere Siedlungsaktivitäten bestand, wurde das Stuttgarter Bodenschutzkon-

zept BOKS entwickelt. Mit diesem Konzept stand ein geeignetes Werkzeug für die Umweltplanung zu Verfügung. Das BOKS ist seit März 2006 ein offizieller Bestandteil in der Bauleitplanung. Mit URBAN SMS soll die Umsetzung des Bodenschutzes in der Planung weiter verbessert werden. Folgende Ziele wurden identifiziert:

- Unterstützung der nachhaltigen Stadtentwicklung.
- Unterstützung des Recyclings baulicher Brachflächen.
- Sicherung der Bodenqualität in urbanen Räumen.
- Sicherung wertvoller Freiräume.
- Verbesserung der sachgerechten Einbeziehung des Bodenschutzes in der Bauleitplanung.
- Vereinfachung und Beschleunigung der Bilanzierung von Bodeninanspruchnahmen.
- Bewertung von Kompensationsmaßnahmen bei städtebaulichen Eingriffs- und Ausgleichsregelungen.

zu 2.) Im Programm CENTRAL EUROPE (Programmraum Mitteleuropa) wurde der geeignete Förderschwerpunkt identifiziert. Das Projekt wurde unter dem Handlungsfeld „Entwicklung einer hochqualitativen Umwelt durch das Management und den Schutz natürlicher Ressourcen und des Naturerbes“ unter der Priorität 3 „Verantwortungsbewusste Nutzung unserer Umwelt“ eingereicht.

zu 3.) Elementare Bedingungen eines jeden Projektantrages auf EU-Förderung sind eine klare Darstellung des transnationalen Mehrwertes sowie des innovativen Charakters der Projektidee. Die Innovation in URBAN SMS

besteht in der Entwicklung eines Leitfadens zur fachgerechten Beurteilung von Bodenqualität und Bodeninanspruchnahme in die Stadtplanung, in der Entwicklung eines Programms zur Beurteilung von Bodenverbrauch sowie in der Bodenbewusstseinsbildung zu Bodenfunktionen, Kompensationsmaßnahmen sowie Bodeninanspruchnahme.

Der transnationale Mehrwert ergibt sich aus der gemeinsamen Entwicklung, Anwendung, Auswertung und Beschreibung der Bodenmanagementstrategie, des EDV-Programms sowie der Maßnahmen zu Bewusstseinsbildung. Die Projektpartnerschaft des URBAN SMS Projektes setzt sich neben dem Führungspartner Stuttgart aus den Städten Wien, Mailand und Celje (SI), aus staatlichen Behördenvertretern (Umweltbundesamt GmbH Wien, Regierungspräsidium Stuttgart) und Forschungseinrichtungen aus Turin, Ljubljana, Pulawy (PL), Prag und Bratislava zusammen. Die Kommunen von München, Linz, Breslau, Prag und Bratislava sind assoziierte Partner ohne eigenes Budget. Die Akquisition geeigneter Partner erfolgte ausschließlich durch persönliche Kontaktaufnahme mit bekannten Kollegen aus vergangenen Projekten wie INTERREG III oder über Foren wie das Europäische Bodenbündnis ELSA. Die fachliche Kompetenz sowie das Engagement konnten dadurch im Vorfeld eingeschätzt werden.

Das CENTRAL Programm ermöglicht zudem die Veröffentlichung der Projektidee auf der Homepage und veranstaltet regelmäßig Kontaktbörsen zur Partner- bzw. zur Projektsuche. Allgemein sollte eine Projektpartnerschaft ausgewogen sein und den Vorgaben des Programms entsprechen. Die Beteiligung vieler Nationen sowie ein hoher Anteil von Städten und Gemeinden als Projektpartner erhöhen im Bereich der Strukturförderung die Chance auf eine Förderung, da hierdurch die praktische Umsetzung bzw. das Erreichen von Zielgruppen gewährleistet werden.

Frühzeitig wurde eine detaillierte Organisationsstruktur aufgebaut, um die reibungslose Abwicklung des Projektes zu gewährleisten und um den verwaltungstechnischen Anforderungen gegenüber dem Programm gerecht zu werden. Das Projekt URBAN SMS gliedert sich in 6 Arbeitspakete, denen jeweils ein Projektpartner vorsteht. Der so genannte Workpackage-Leader bildet zusammen mit Vertretern der beteiligten Partner eine Arbeitsgruppe. Diese Vertreter der Partner sind wiederum für die Umsetzung des Arbeitspaketes auf lokaler Ebene verantwortlich. Die Workpackage-Leader bilden die Transnationale Arbeitsgruppe, die in regelmäßigen Abständen die Projektfortschritte in Telefonkonferenzen bespricht.

Die finanzielle und inhaltliche Gesamtverantwortung liegt beim Lead Partner Stuttgart. Dieser bedient sich eines externen Koordinators, der sowohl die Arbeitsfortschritte überwacht und begleitet wie auch die Berichtspflichten gegenüber der Programmbehörde koordiniert. Halbjährlich tritt die Lenkungsgruppe des Projektes zusammen, in denen die politischen Vertreter der einzelnen Partner über den Stand der Projektarbeit informiert werden. Wichtige (Streit-) Fragen der Zielausrichtung, Zusammenarbeit und Finanzierung werden hier beraten und beschlossen.

zu 4.) Bevor man sich jedoch auf die Suche nach einem geeigneten Programm und potenziellen Partnern für eine Projektidee begibt, müssen intern die Rahmenbedingungen über eine Teilnahme an einem Projekt auf europäischer Ebene geklärt werden. Nicht selten muss hier erhebliche Überzeugungsarbeit im Vorfeld geleistet werden. Denn ohne die positive Einstellung von Politik und Verwaltungsspitze gegenüber einer EU-Projektbeteiligung ist eine Beantragung bereits im Vorfeld wenig Erfolg versprechend. Der Projektgedanke muss mit den Leitgedanken der Kommune verknüpft sein und die betroffenen Ämter müssen zu einer Beteiligung bereit sein. Hilfreich ist si-

cherlich auf die Erkenntnisse bereits beantragter Projekte und die Erfahrungen von EU-Experten zurückzugreifen. Letztendlich entscheidet über die Teilnahme der Gemeinderat, dem der Mehrwert, den die Stadt durch das Projekt erzielt, finanziell und inhaltlich präzise vor Augen geführt werden muss. Falls die Überwindung dieser Hürden absehbar erscheint, ist es für die zukünftige Durchführung des Projektes wichtig, sich frühzeitig um geeignetes Personal zu kümmern, das über überdurchschnittliches Engagement, Kreativität und Sprachkompetenz verfügt.

Diese Schritte liefen in URBAN SMS zeitlich parallel zu der Entwicklung des Operationellen Programms auf Programmebene, so dass bei dessen Veröffentlichung im Oktober 2007 bereits die Abstimmung der städtischen Projektziele auf die Leitgedanken der Kommunalpolitik erfolgt war. Von November 2007 bis Februar 2008 wurden Projektpartner geworben und die grobe inhaltliche Projektstruktur entworfen. Nach Veröffentlichung der Antragsunterlagen wurde innerhalb von 2 Monaten der Antrag unter engagierter Mitwirkung aller Partner verfasst und fristgerecht im April 2008 eingereicht. Die Förderzusage wurde, vorbehaltlich einer notwendigen Überarbeitung, im Juli 2008 ausgesprochen. Da eine Zustimmung zu einer Projektteilnahme durch den Gemeinderat erst nach der Bewilligung durch die Programmbehörde und der abschließenden Zusage des finanziellen Rahmens erfolgen kann, konnte der notwendige Gemeinderatsbeschluss erst am Tag des offiziellen Projektstarts, am 1. Oktober 2008, gefasst werden.

zu 5.) Der Mehrwert, der durch die Beteiligung an einem EU-geförderten Projekt erzielt wird, ist vielseitig und muss der Zielgruppe entsprechend gewichtet werden. Der Punkt der gemeinhin nachvollziehbar und generell als wichtiger Punkt angesehen wird, ist die finanzielle Förderung einer kommunalen Maßnahme. 50 bis 75 % Förderung einer Maßnahme, die so-

wieso notwendig geworden wäre, überzeugen nicht nur Haushaltsspezialisten. Zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung, erfolgt eine Steigerung der fachlichen Kompetenz der beteiligten Mitarbeiter. Internationale Kontakte können geknüpft und das Image der Kommune als kompetenten Partner ausgedehnt werden. Nicht selten werden in solchen Projekten zudem Empfehlungen und Ergebnisse ermittelt, die in zukünftige Programme und Regelungen einfließen.

Für den einzelnen bieten Projekte auf europäischer Ebene durch die internationale Kooperation neue fachliche Herausforderungen und den Blick über den Tellerrand. Die Entfaltung der persönlichen Gestaltungsfreiheit sowie das Kennenlernen und Anwenden neuer Arbeitsformen und -prozesse ist vielseitiger als in der alltäglichen Verwaltungspraxis. Weitere Reize bilden natürlich auch die Treffen mit den Partnern und den damit verbundenen Auslandsaufenthalten. Die durch mangelnde Anwendungsmöglichkeiten oft verkümmerten Fremdsprachenkenntnisse können aufgefrischt und fremde Kulturen können erlebt werden. In der Regel führt die Beteiligung an EU-geförderten Projekten zu einer erheblichen Motivationssteigerung.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Beteiligung an EU-geförderten Projekten insbesondere in der Antragsphase zwar einen Aufwand verursachen, aber im Endeffekt ein erheblicher finanzieller, fachlicher und persönlicher Mehrwert erzielt wird.

Kontakt:

*Michael Schweiker
Hermann Josef Kirchholtes,
Amt für Umweltschutz
Landeshauptstadt Stuttgart*